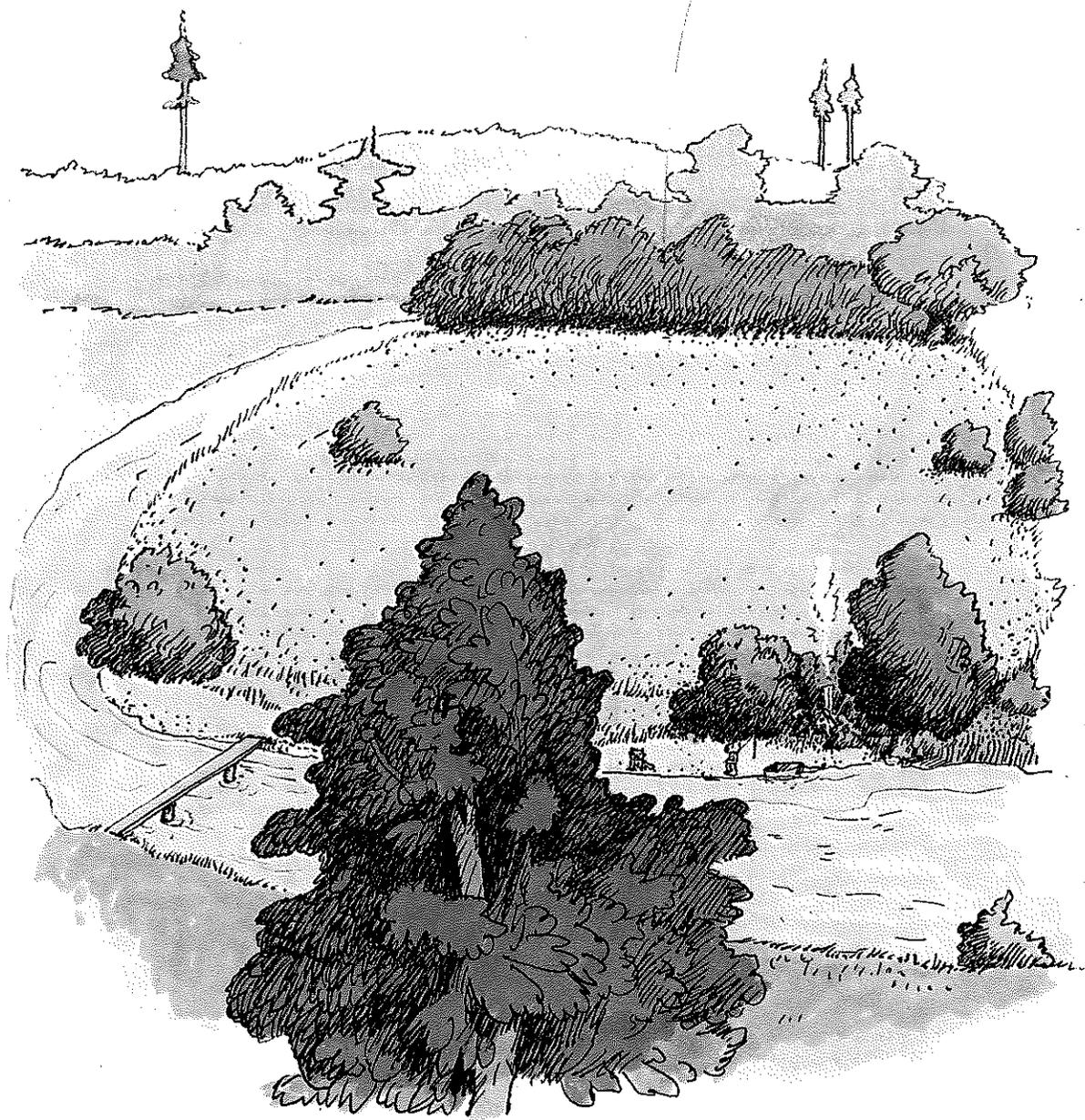


Oh, wie schön ist Panama 7  
Komm, wir finden einen Schatz 57  
Post für den Tiger 103  
Ich mach dich gesund, sagte der Bär 149  
Guten Tag, kleines Schweinchen 195  
Riesenparty für den Tiger 241

# Oh, wie schön ist Panama

*Die Geschichte,  
wie der kleine Tiger und der kleine Bär  
nach Panama reisen*





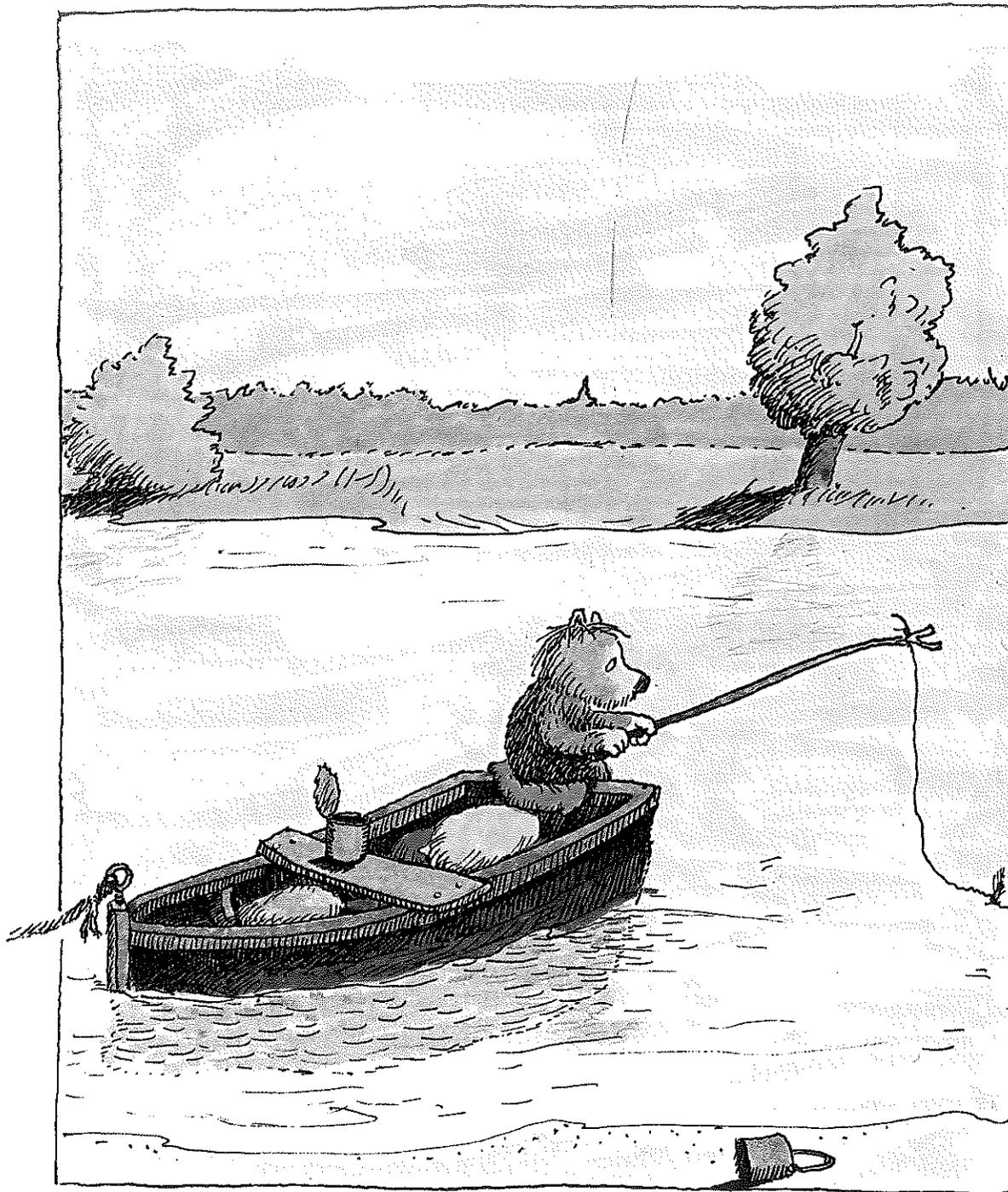
Es waren einmal ein kleiner Bär und ein  
kleiner Tiger, die lebten unten am  
Fluss.

Dort, wo der Rauch aufsteigt, neben  
dem großen Baum.

Und sie hatten auch ein Boot.

Sie wohnten in einem kleinen,  
gemütlichen Haus mit Schornstein.  
»Uns geht es gut«, sagte der  
kleine Tiger, »denn wir haben alles,  
was das Herz begehrt, und wir  
brauchen uns vor nichts zu fürchten.  
Weil wir nämlich auch noch stark sind.  
Ist das wahr, Bär?«  
»Jawohl«, sagte der kleine Bär,  
»ich bin stark wie ein Bär und du bist  
stark wie ein Tiger.  
Das reicht.«

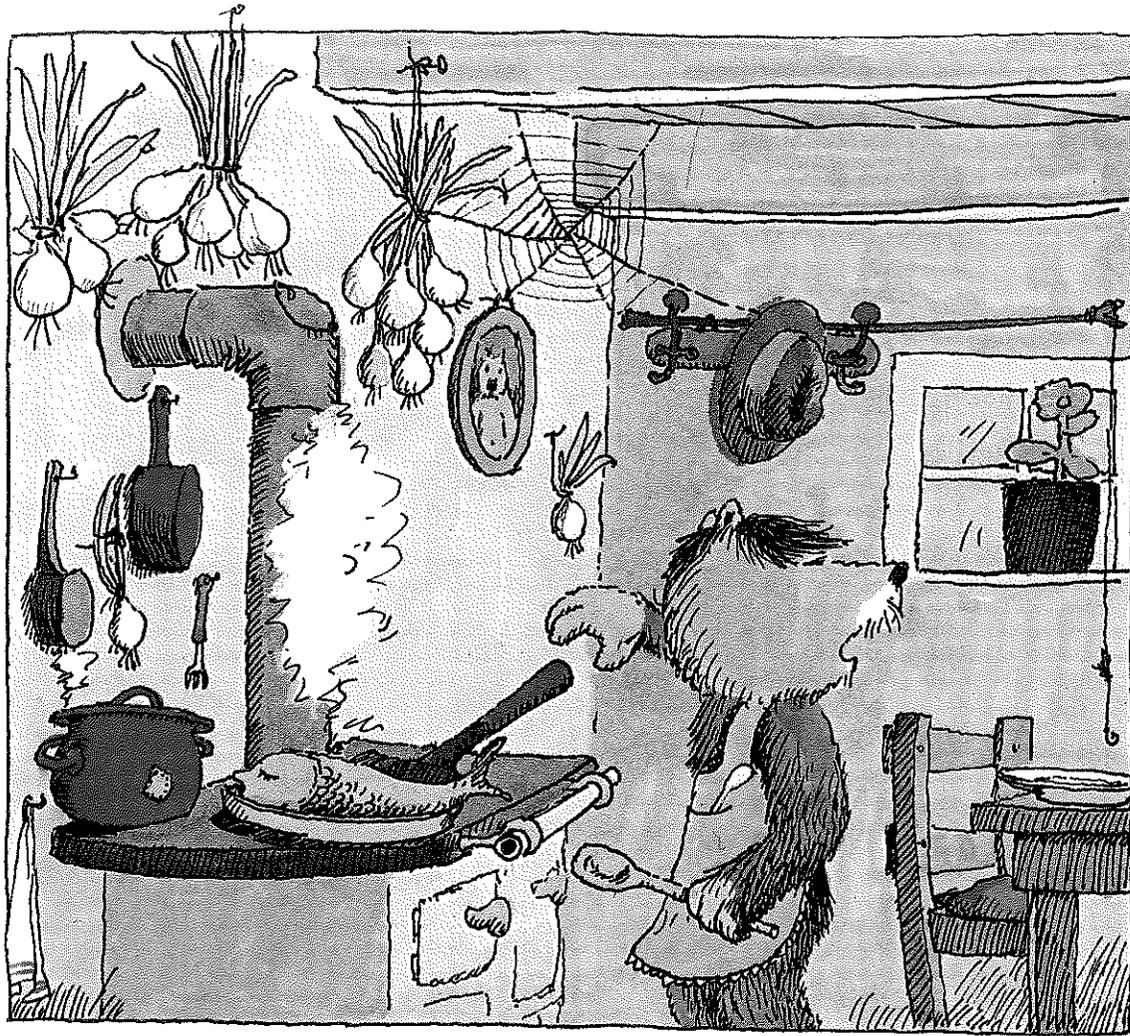




Der kleine Bär ging jeden Tag mit der  
Angel fischen und der



kleine Tiger ging in den Wald Pilze  
finden.



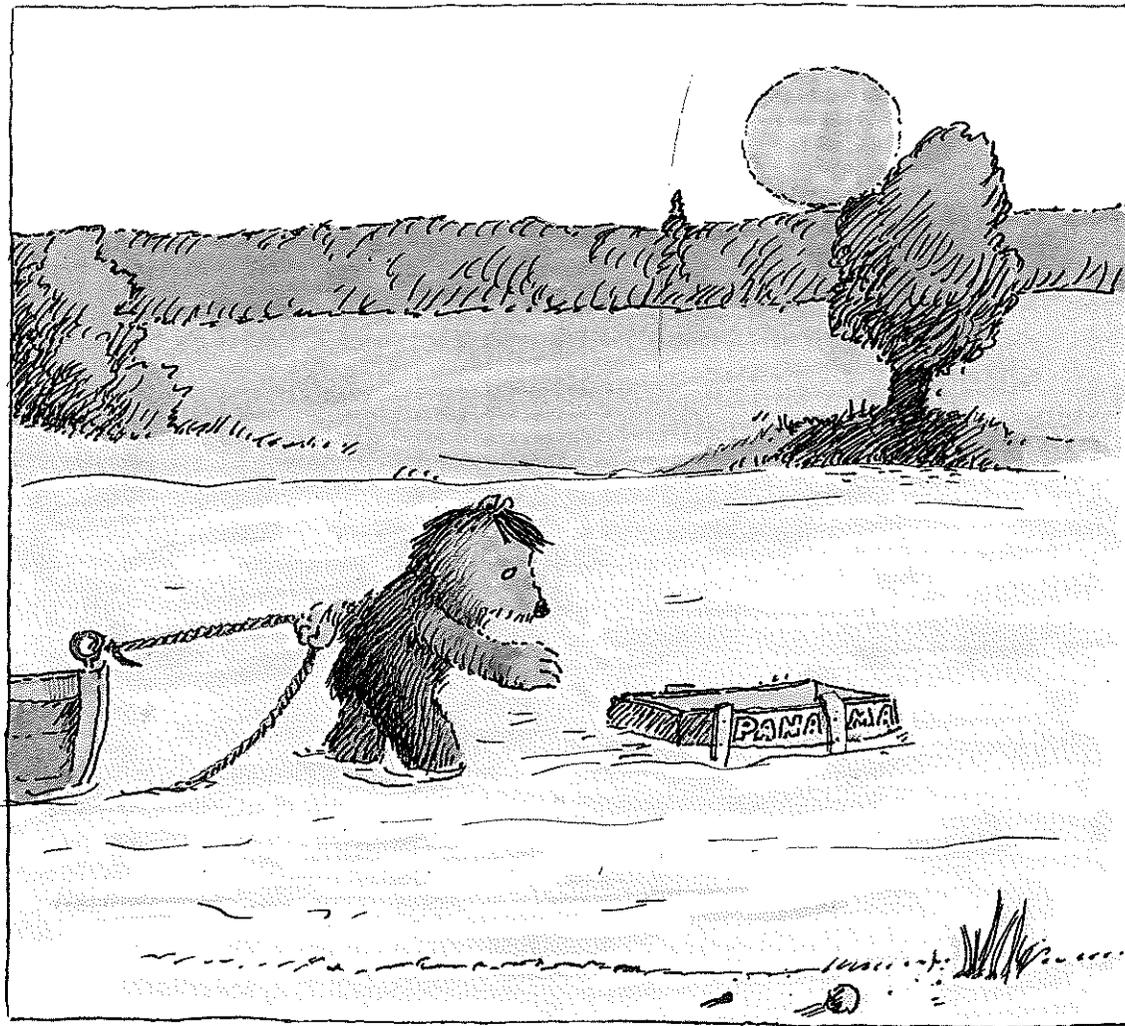
Der kleine Bär kochte jeden Tag  
das Essen; denn er war ein guter Koch.

»Möchten Sie den Fisch lieber  
mit Salz und Pfeffer, Herr Tiger,  
oder besser mit Zitrone und  
Zwiebel?«

»Alles zusammen«, sagte der  
kleine Tiger, »und zwar die größte  
Portion.«

Als Nachspeise aßen sie  
geschmorte Pilze und dann  
Waldbeerenkompott und Honig.  
Sie hatten wirklich ein schönes  
Leben dort unten in dem kleinen,  
gemütlichen Haus am Fluss ...





Aber eines Tages schwamm auf dem  
Fluss eine Kiste vorbei.  
Der kleine Bär fischte die Kiste aus  
dem Wasser, schnupperte und  
sagte:  
»Oooh ... Bananen.«

Die Kiste roch nämlich nach  
Bananen. Und was stand auf der  
Kiste geschrieben?

»Pa-na-ma«, las der kleine Bär.

»Die Kiste kommt aus Panama und  
Panama riecht nach Bananen.

Oh, Panama ist das Land meiner  
Träume«, sagte der kleine Bär.

Er lief nach Hause und erzählte dem  
kleinen Tiger bis spät in die Nacht  
hinein von Panama.

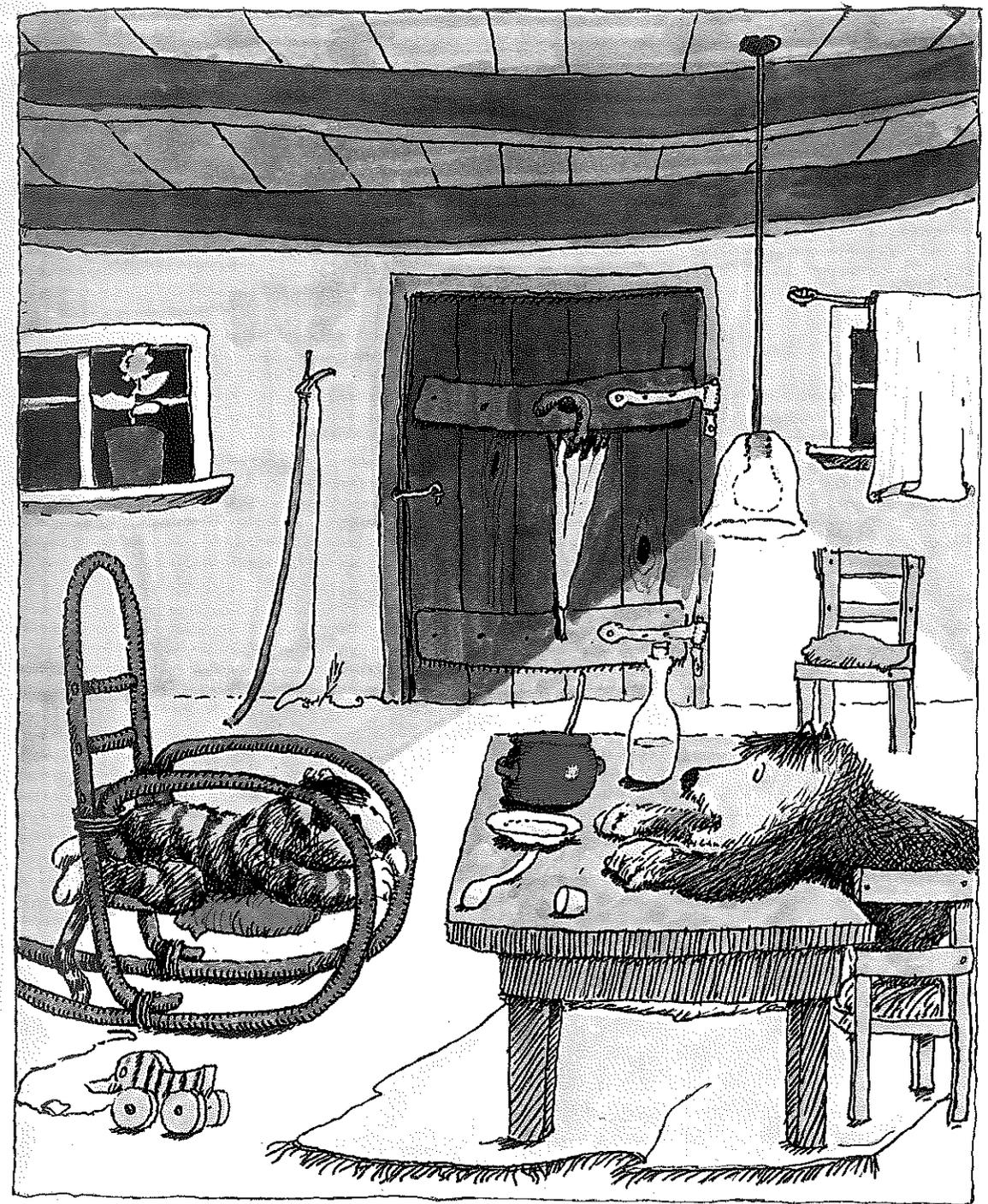
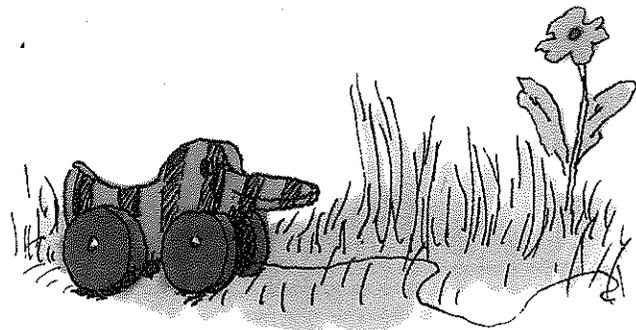


»In Panama«, sagte er, »ist alles viel schöner, weißt du. Denn Panama riecht von oben bis unten nach Bananen. Panama ist das Land unserer Träume, Tiger. Wir müssen sofort morgen nach Panama, was sagst *du*, Tiger?«

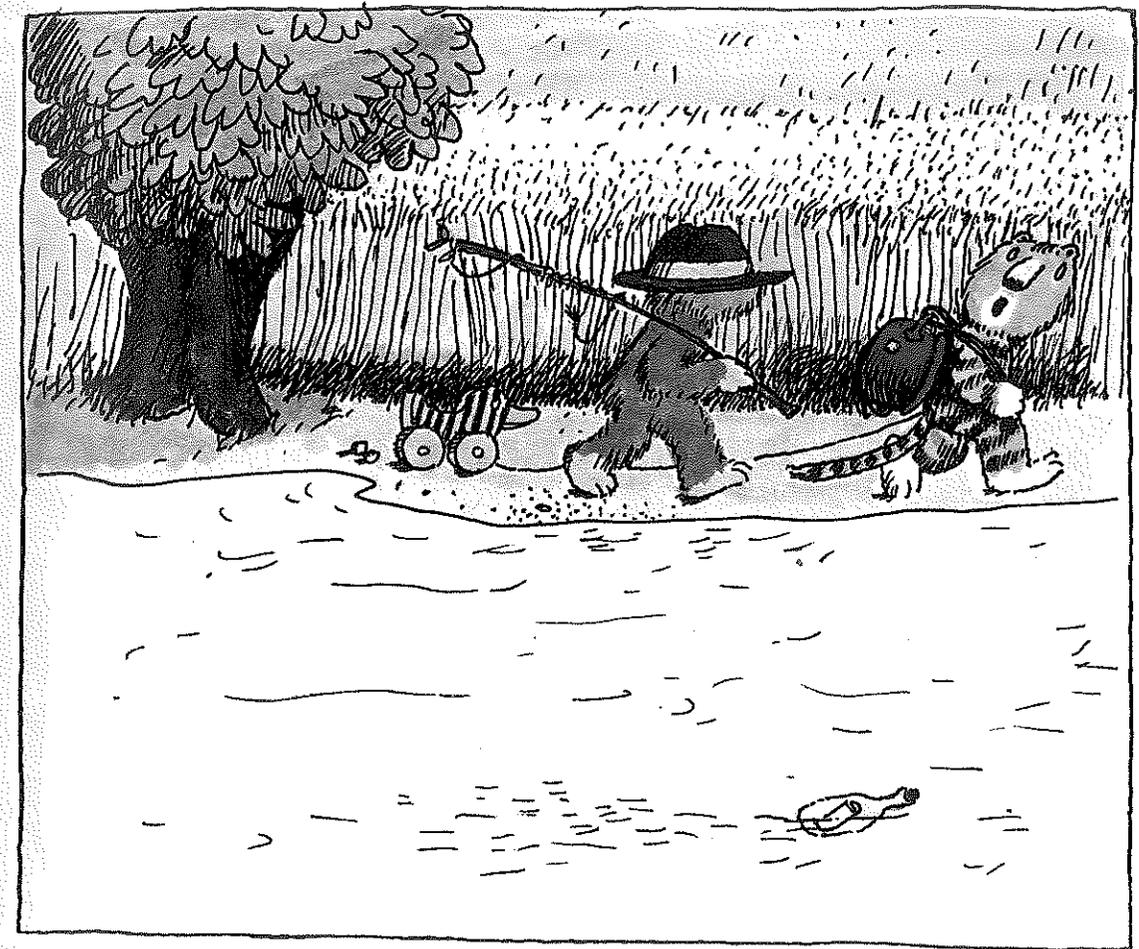
»Sofort morgen«, sagte der kleine Tiger, »denn wir brauchen uns doch vor nichts zu fürchten, Bär. Aber meine Tiger-Ente muss auch mit.« Am nächsten Morgen standen sie noch viel früher auf als sonst.

»Wenn man den Weg nicht weiß«, sagte der kleine Bär, »braucht man zuerst einen Wegweiser.«

Deshalb baute er aus der Kiste einen Wegweiser.



»Und wir müssen meine Angel mitnehmen«, sagte der kleine Bär, »denn wer eine Angel hat, hat auch immer Fische. Und wer Fische hat, braucht nicht zu verhungern ...«  
»Und wer nicht zu verhungern braucht«, sagte der kleine Tiger, »der braucht sich auch vor nichts zu fürchten. Nicht wahr, Bär?«  
Dann nahm der kleine Tiger noch den roten Topf.



»Damit du mir jeden Tag etwas Gutes kochen kannst, Bär. Mir schmeckt doch alles so gut, was du kochst. Hmmm...«  
Der kleine Bär nahm noch seinen schwarzen Hut und dann gingen sie los. Dem Wegweiser nach. Am Fluss entlang in die eine Richtung ...

He, kleiner Bär und kleiner Tiger!  
Seht ihr nicht die Flaschenpost auf dem  
Fluss? Auf dem Zettel könnte eine  
geheime Botschaft über einen  
Seeräuberschatz stehen ...  
Zu spät.  
Ist schon vorbeigeschwommen.

»Hallo Maus«, sagte der kleine Bär,  
»wir gehen nach Panama. Panama ist  
das Land unserer Träume. Dort ist alles  
ganz anders und viel größer ...«  
»Größer als unser Mauselloch?«, fragte  
die Maus. »Das kann nicht sein.«

Ach, was wissen Mäuse denn von  
Panama?  
Nichts, nichts und wieder nichts.



Sie kamen beim alten Fuchs vorbei,  
der gerade mit einer Gans seinen  
Geburtstag feiern wollte.

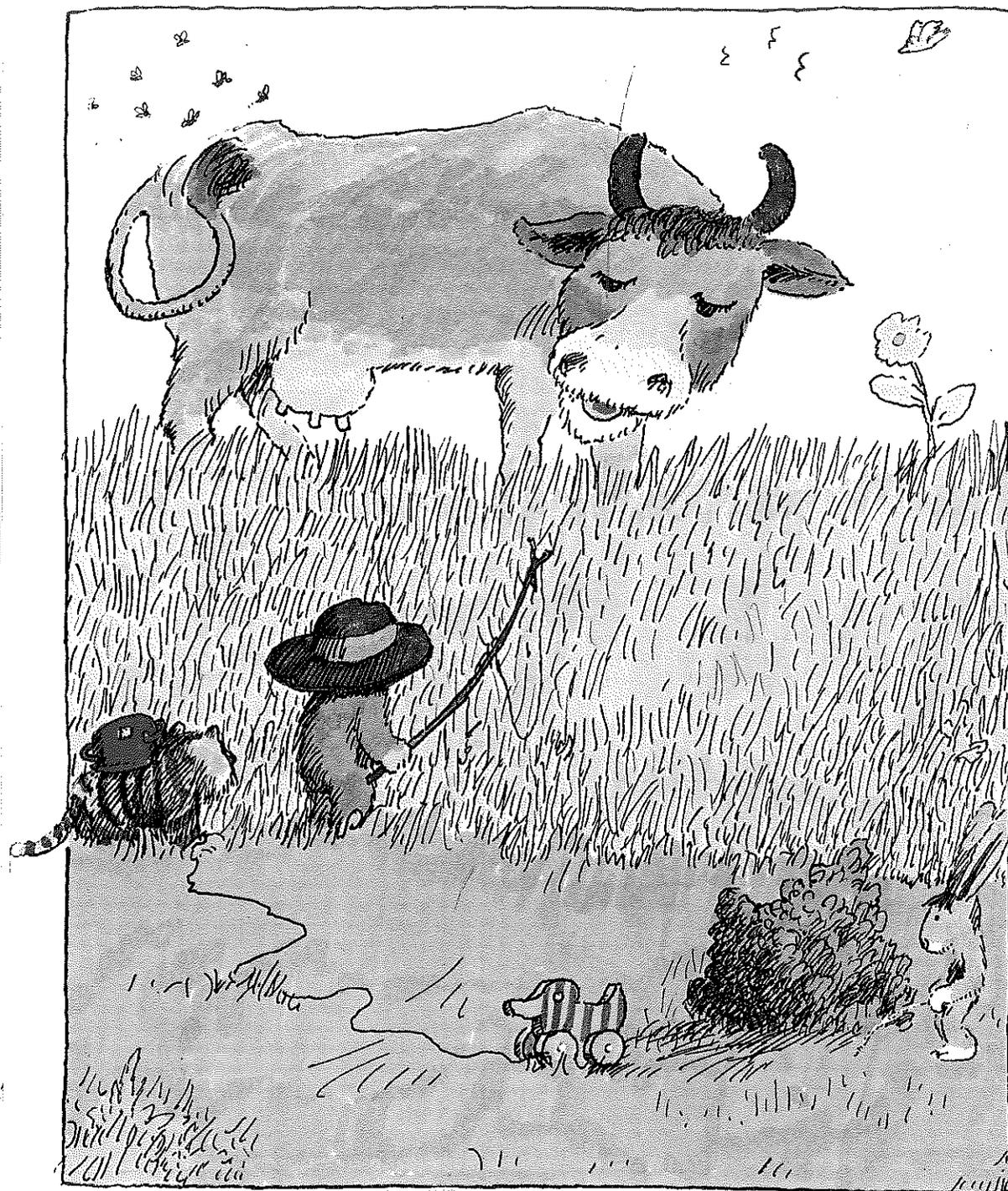
»Wo geht's denn hier nach Panama?«,  
fragte der kleine Bär.

»Nach links«, sagte der Fuchs ohne  
lange zu überlegen, denn er wollte nicht  
gestört werden.

Nach links war aber falsch.

Sie hätten ihn besser nicht fragen  
sollen.





Dann trafen sie eine Kuh.

»Wo geht's denn hier nach Panama?«, fragte der kleine Bär.

»Nach links«, sagte die Kuh, »denn rechts wohnt der Bauer, und wo der Bauer wohnt, kann nicht Panama sein.«

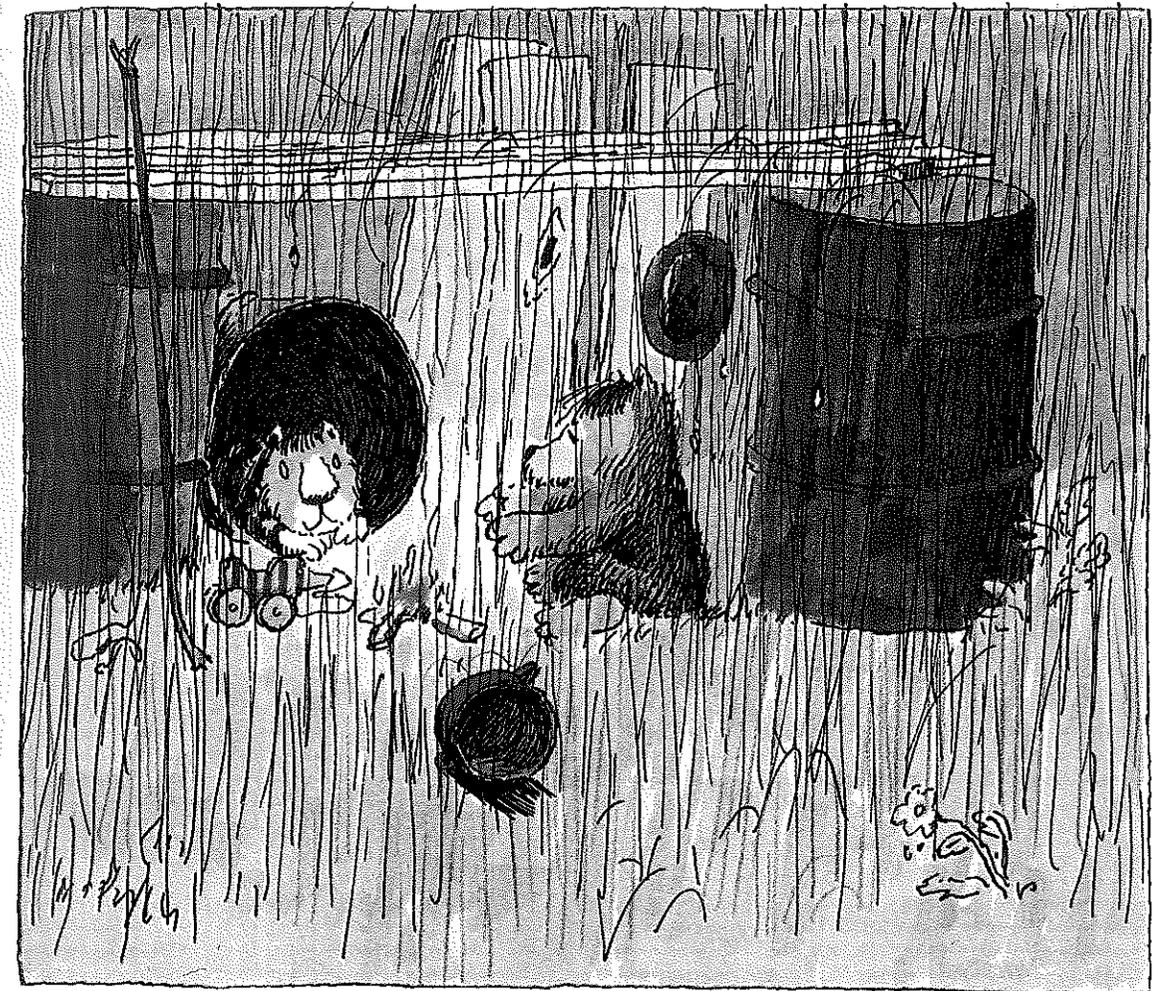
Das war wieder falsch; denn wenn man immer nach links geht, wo kommt man dann hin?

– Richtig! Nämlich dort, wo man hergekommen ist.

Bald fing es auch noch an zu regnen und das Wasser tropfte vom Himmel und tropfte und tropfte und tropfte ...



»Wenn bloß meine Tiger-Ente nicht nass wird«, sagte der kleine Tiger, »dann fürchte ich mich vor nichts.«  
Wo habt ihr denn euern schönen Regenschirm, kleiner Bär und kleiner Tiger? – Hängt zu Haus an der Tür. Ja, ja!



Abends baute der kleine Bär aus zwei Blechtonnen eine Regenhütte. Sie zündeten ein Feuer an und wärmten sich.  
»Wie gut«, sagte der kleine Tiger, »wenn man einen Freund hat, der eine Regenhütte bauen kann. Dann braucht man sich vor nichts zu fürchten.«



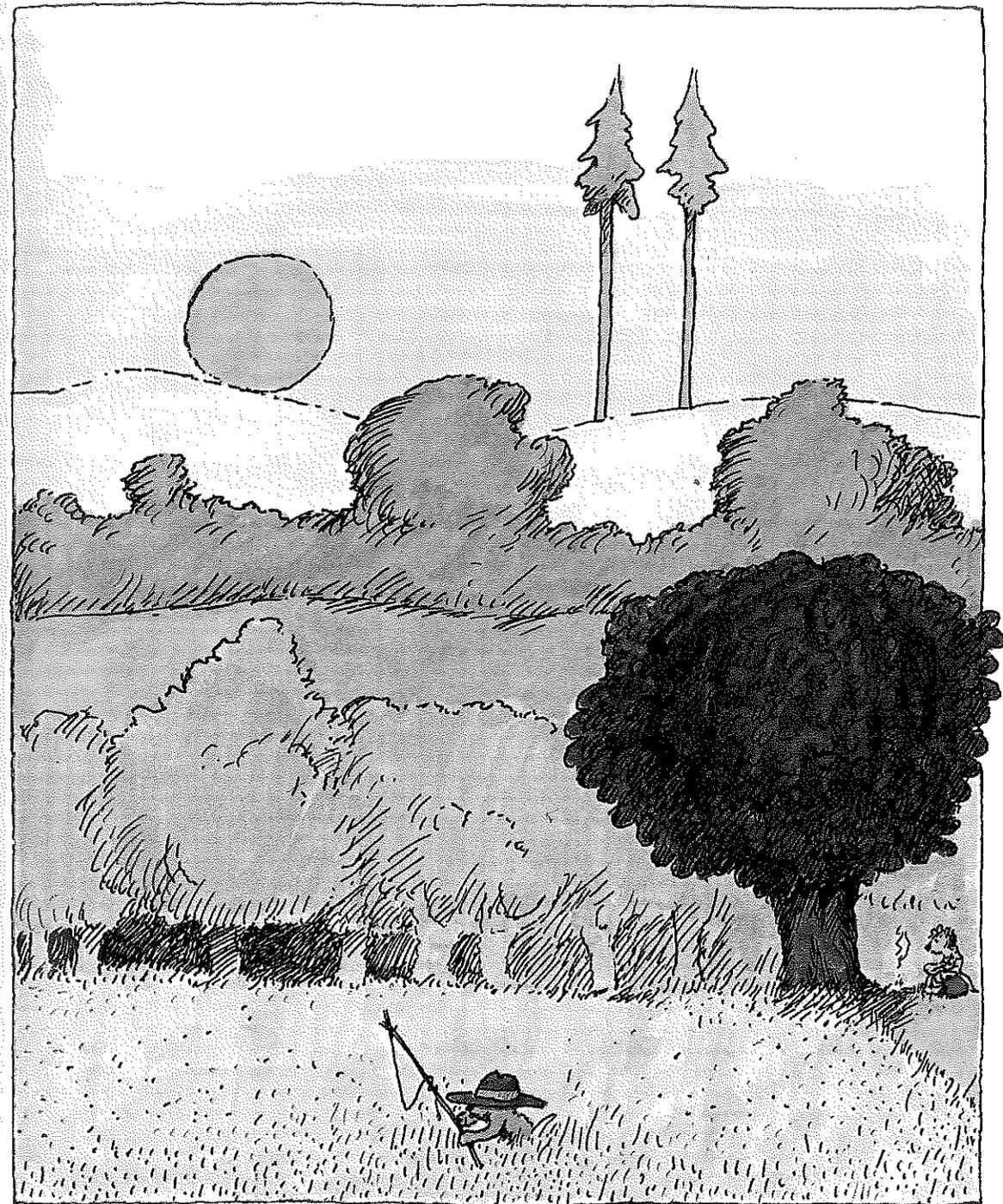
Als der Regen vorbei war, gingen sie weiter.

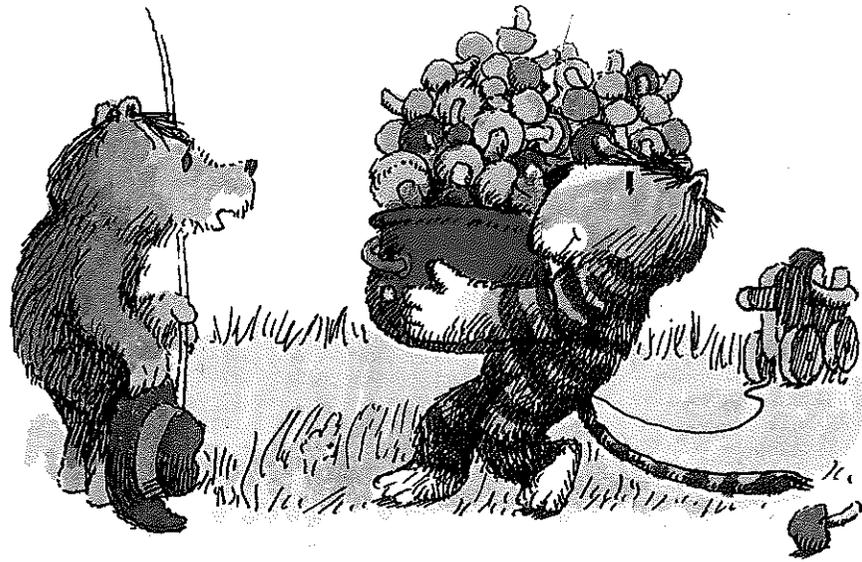
Sie bekamen auch bald Hunger und der Bär sagte:

»Ich habe eine Angel, ich gehe fischen. Warte du so lange unter dem großen Baum und zünde schon ein kleines Feuer an, Tiger, damit wir die Fische braten können!«

Aber da war kein Fluss und wo kein Fluss ist, ist auch kein Fisch.

Und wo kein Fisch ist, nützt dir auch eine Angel nichts.





Wie gut, dass der kleine Tiger Pilze finden konnte, sonst wären sie wohl verhungert.

»Wenn man einen Freund hat«, sagte der kleine Bär, »der Pilze finden kann, braucht man sich vor nichts zu fürchten. Nicht wahr, Tiger?«

Sie trafen bald zwei Leute, einen Hasen und einen Igel, die trugen ihre Ernte nach Hause.



»Kommt mit zu uns nach Haus«, sagten die beiden, »ihr könnt bei uns übernachten. Wir freuen uns über jeden Besuch, der uns etwas erzählen kann.«



Der kleine Bär und der kleine Tiger durften auf dem gemütlichen Sofa sitzen. »So ein Sofa«, sagte der kleine Tiger, »ist das Allerschönste auf der Welt. Wir kaufen uns in Panama auch so ein Sofa, dann haben wir *wirklich* alles, was das Herz begehrt. Ja?«

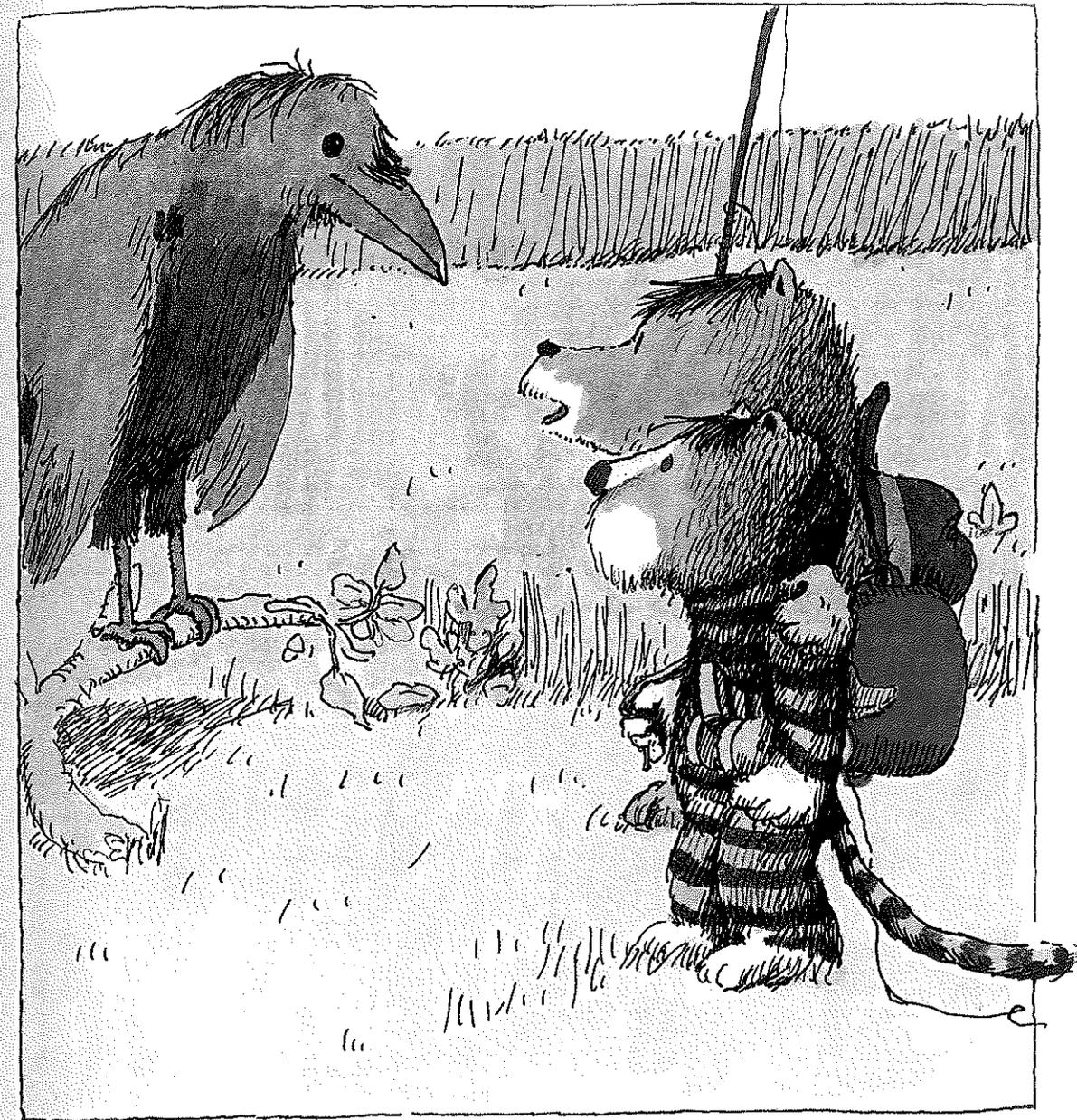
»Ja«, sagte der kleine Bär. Und dann erzählte der kleine Bär den beiden Leuten den ganzen Abend von Panama.

»Panama«, sagte er, »ist unser Traumland, denn Panama riecht von oben bis unten nach Bananen. Nicht wahr, Tiger?«

»Wir waren noch nie weiter als bis zum anderen Ende unseres Feldes«, sagte der Hase. »Unser Feld war bis heute auch immer unser Traumland, weil dort das Getreide wächst, von dem wir leben. Aber jetzt heißt unser Traumland Panama. Ooh, wie schön ist Panama, nicht wahr, Igel?«

Der kleine Bär und der kleine Tiger durften auf dem schönen Sofa schlafen. In dieser Nacht träumten alle vier von Panama.

Einmal trafen sie eine Krähe.  
»Vögel sind nicht dumm«, sagte der kleine Bär und er fragte die Krähe nach dem Weg.  
»Welchen Weg?«, fragte die Krähe.  
»Es gibt hundert und tausend Wege.«  
»In unser Traumland«, sagte der kleine Bär. »Dort ist alles ganz anders. Viel schöner und so groß ...«  
»Das Land kann ich euch wohl zeigen«, sagte die Krähe, denn Vögel wissen alles. »Dann fliegt mir mal nach. Hupp ...!«

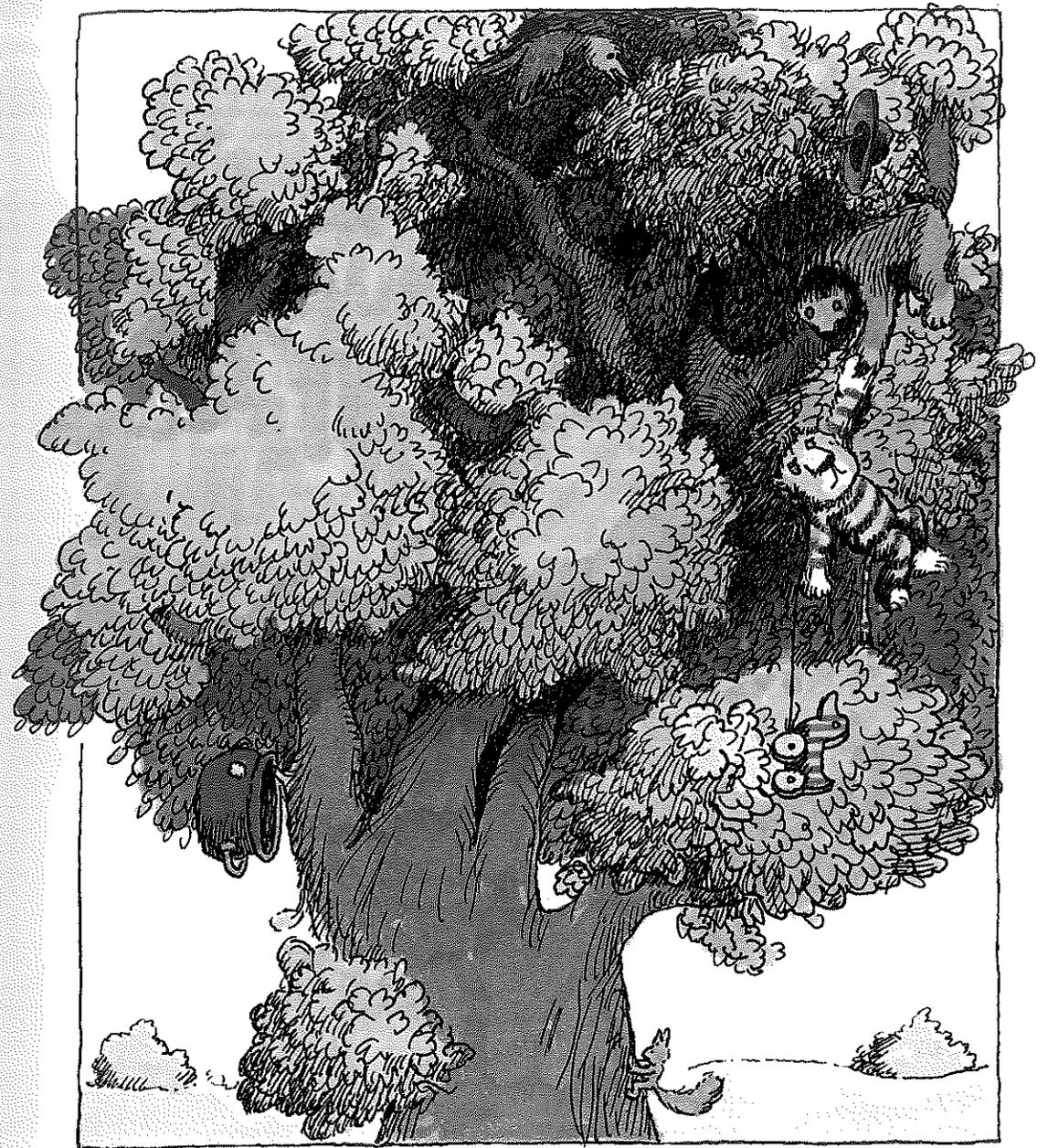


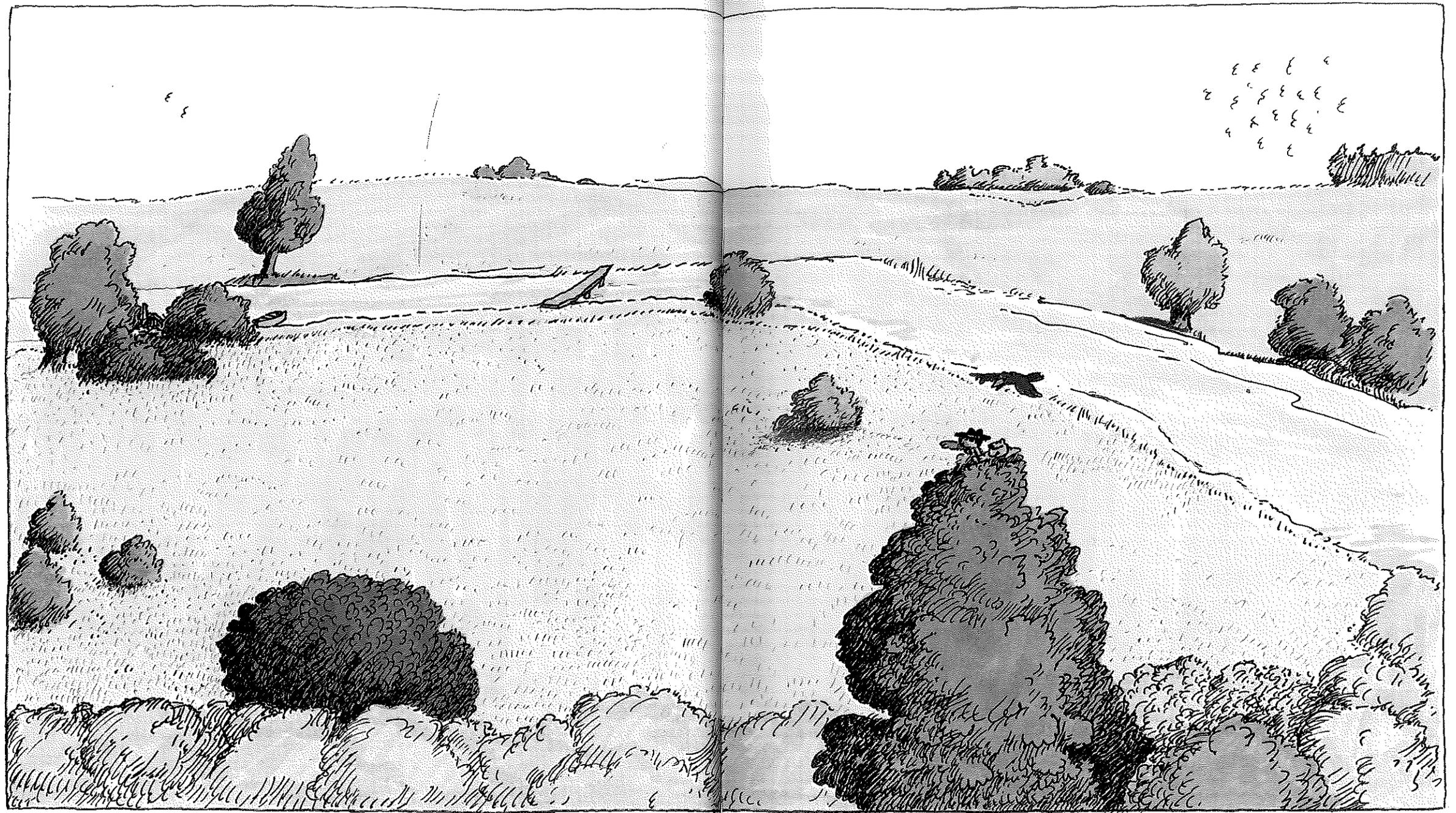
Und sie schwang sich auf den  
untersten Ast des großen Baumes.  
Flog höher und höher.

Die beiden konnten nicht fliegen,  
nur klettern.

»Lass mich bloß nicht los, Bär!«,  
rief der kleine Tiger, »sonst  
bricht sich meine Tiger-Ente ein  
Rad ...«

»Das da«, sagte die Krähe, »ist es.«





Und sie zeigte mit dem Flügel ringsherum.  
»Oooh«, rief der kleine Tiger, »ist daaaaas  
schön! Nicht wahr, Bär?«

»Viel schöner als alles, was ich in meinem  
ganzen Leben gesehen habe«, sagte der  
kleine Bär.

Was sie sahen, war aber gar nichts anderes als das Land und der Fluss, wo sie immer gewohnt hatten. Hinten, zwischen den Bäumen, ist ja das kleine Haus. Nur hatten sie das Land noch nie von oben gesehen.

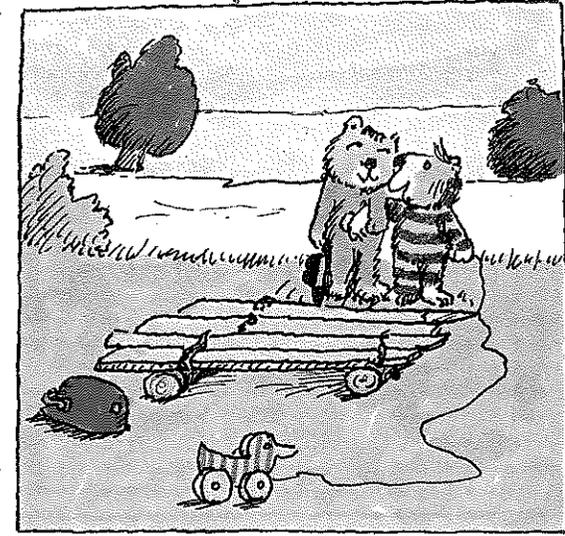
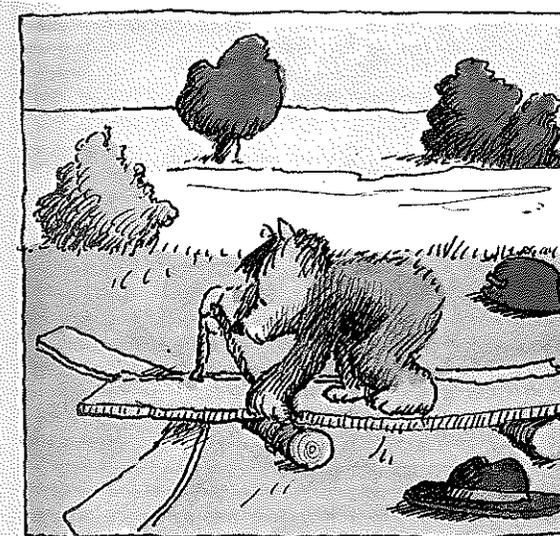
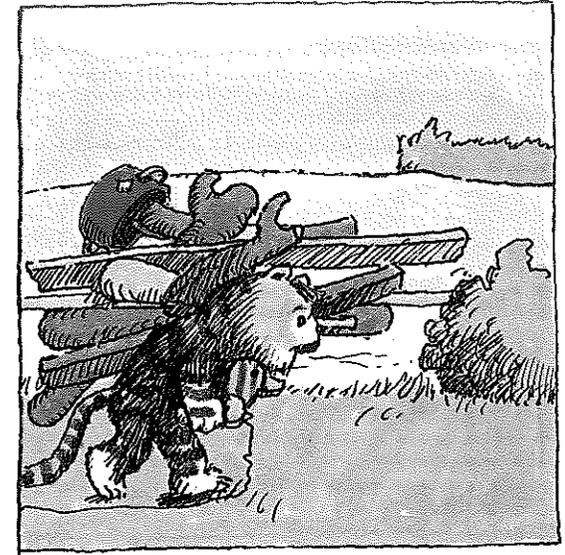
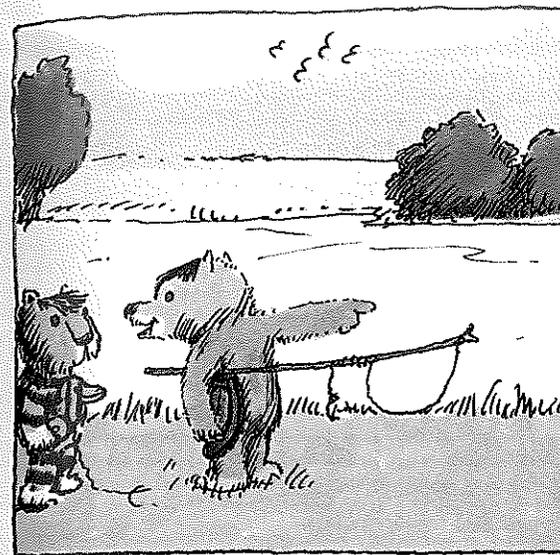
»Ooh, das ist ja Panama ...«, sagte der kleine Tiger. »Komm, wir müssen sofort weiter, wir müssen zu dem Fluss.

Dort bauen wir uns ein kleines, gemütliches Haus mit Schornstein. Wir brauchen uns doch vor nichts zu fürchten, Bär.«

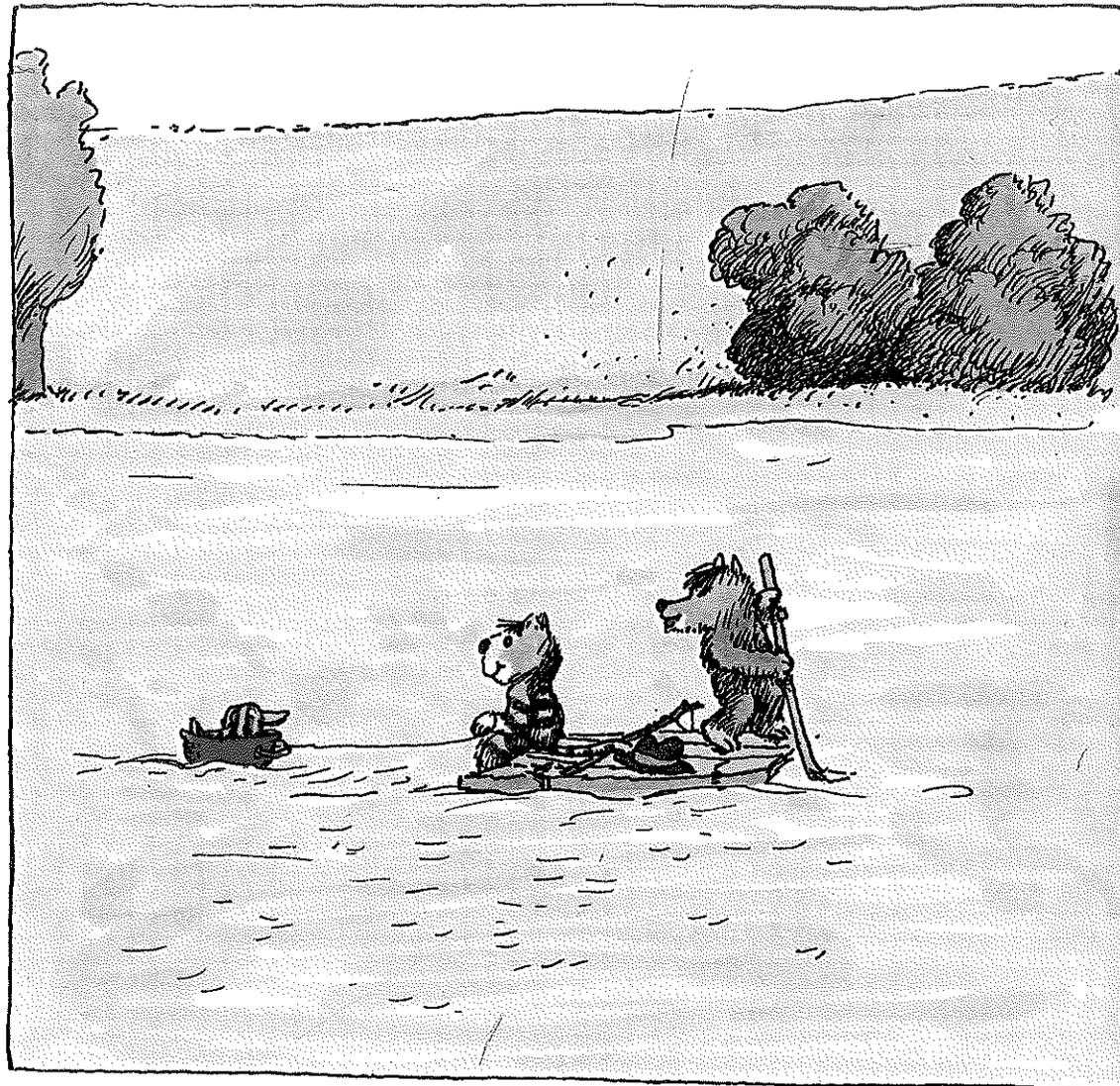
Und sie kletterten von dem Baum und kamen bald zum Fluss.

Wo habt ihr denn euer Boot, kleiner Bär und kleiner Tiger? – Liegt bei eurem kleinen Haus am Fluss.

»Such du schon mal Bretter und Holz«, sagte der kleine Bär. Und dann baute er ein Floß.



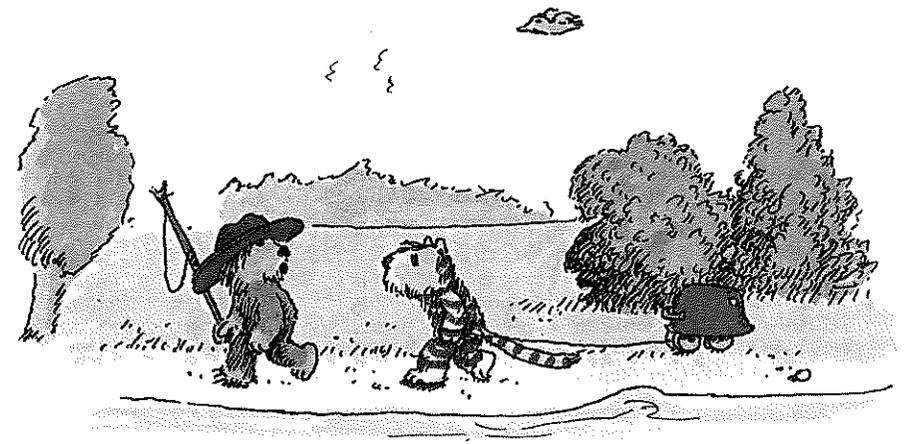
»Wie gut«, sagte der kleine Tiger, »wenn man einen Freund hat, der ein Floß bauen kann. Dann braucht man sich vor nichts zu fürchten.«



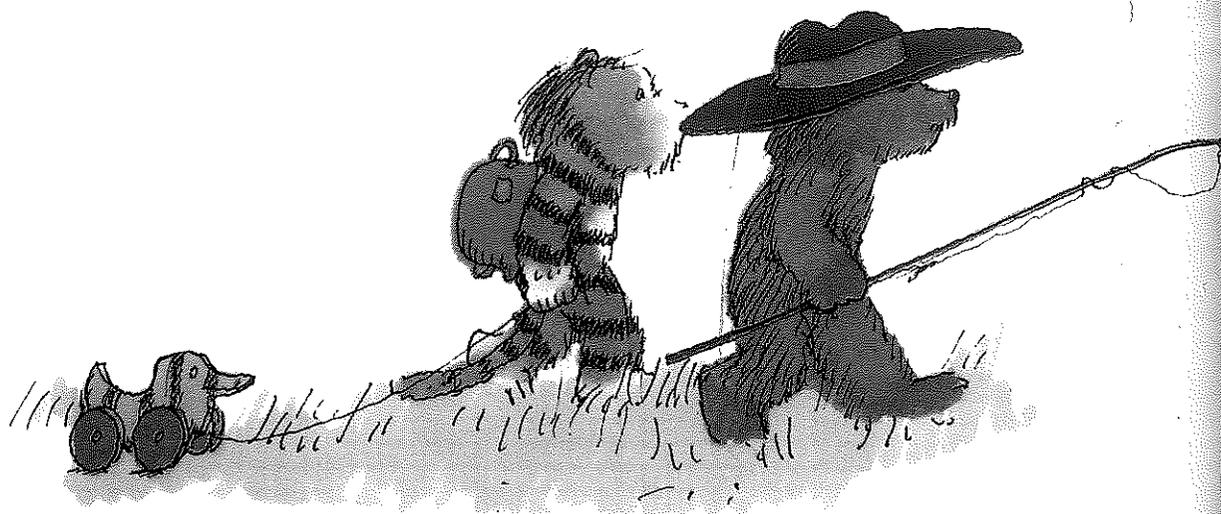
Sie zogen das Floß in den Fluss und schwammen damit auf die andere Seite.

»Vorsichtig, Bär«, sagte der kleine Tiger,  
»dass meine Tiger-Ente nicht umkippt.  
Sie kann nämlich nicht gut  
schwimmen.«

Auf der anderen Seite gingen sie am  
Fluss entlang und der kleine Bär sagte:  
»Du kannst ruhig immer hinter mir her  
gehen, denn ich weiß den Weg.«



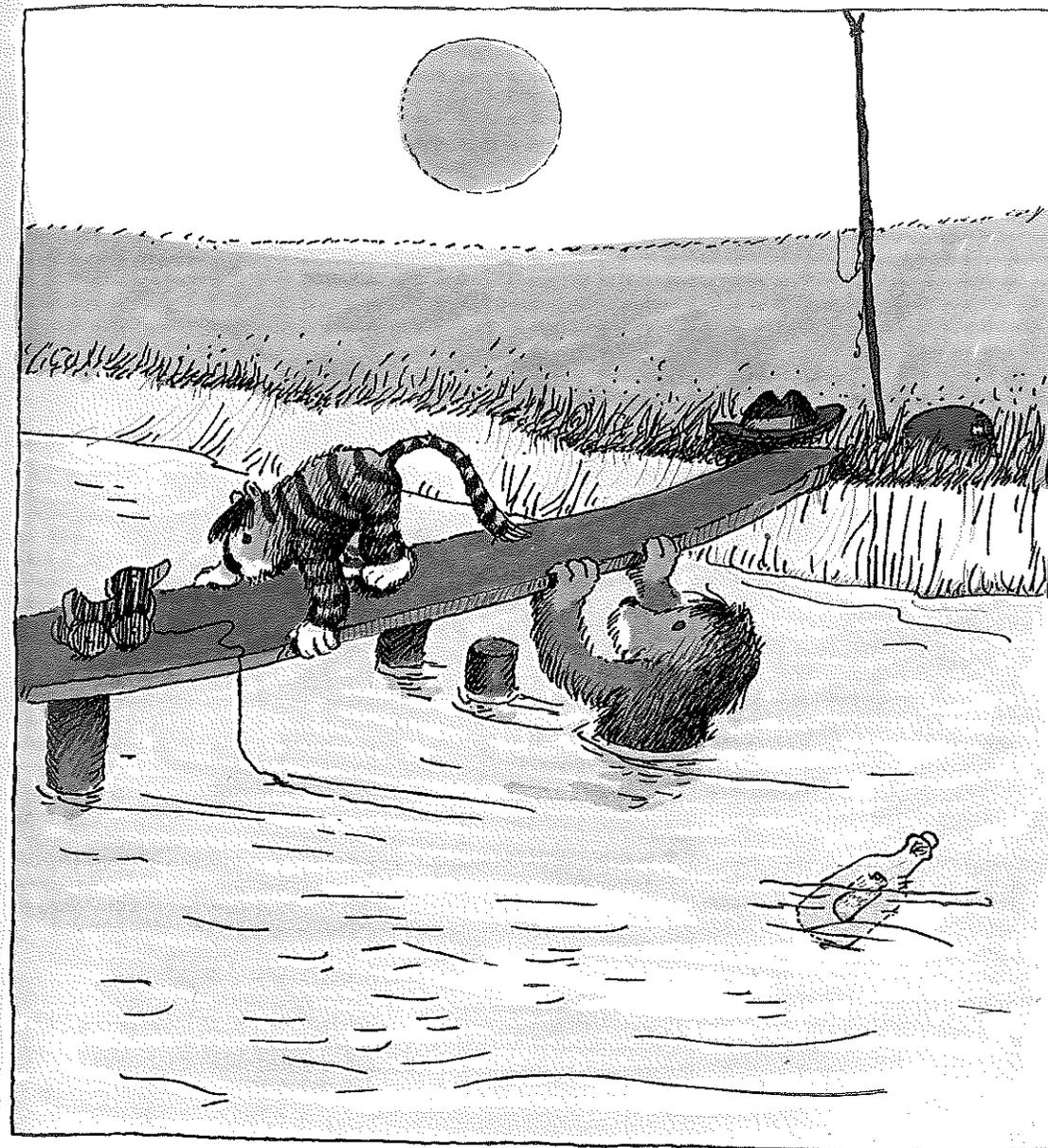
»Dann brauchen wir uns vor nichts  
zu fürchten«, sagte der kleine Tiger  
und sie gingen so lange, bis sie zu  
einer kleinen Brücke kamen.



Die kleine Brücke hatte früher einmal der kleine Bär gebaut; sie waren nämlich schon bald bei den Sträuchern, wo ihr Haus stand. Aber sie erkannten die Brücke nicht, denn der Fluss hatte sie mit der Zeit etwas zerstört.

»Wir müssen die Brücke reparieren«, sagte der kleine Tiger, »heb du das Brett von unten und ich heb das Brett von oben. Aber pass auf, dass meine Tiger-Ente nicht ins Wasser rollt.«

He, kleiner Bär und kleiner Tiger! Da schwimmt ja schon wieder eine Flaschenpost im Fluss. Auf dem Zettel könnte eine geheime Botschaft stehen.



Interessiert ihr euch denn nicht für einen echten Seeräuberschatz im Mittelmeer? Zu spät, Flaschenpost ist vorbeigeschwommen.

Auf der anderen Seite des Flusses fanden sie einen Wegweiser.

Er lag umgekippt im Gras.

»Was siehst du da, Tiger?«

»Wo denn?«

»Na hier!«

»Einen Wegweiser.«

»Und was steht darauf geschrieben?«

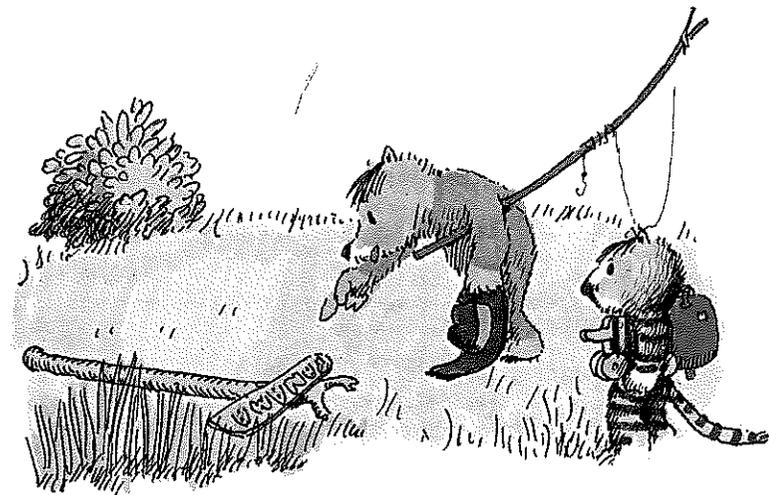
»Nichts, ich kann doch nicht lesen.«

»Pa...«

»Paraguay.«

»Falsch.«

»Pantoffel.«



»Nein, du Dummkopf. Pa-na-ma. Panama. Tiger, wir sind in Panama! Im Land unserer Träume, ooh – komm her, wir tanzen vor Freude.«



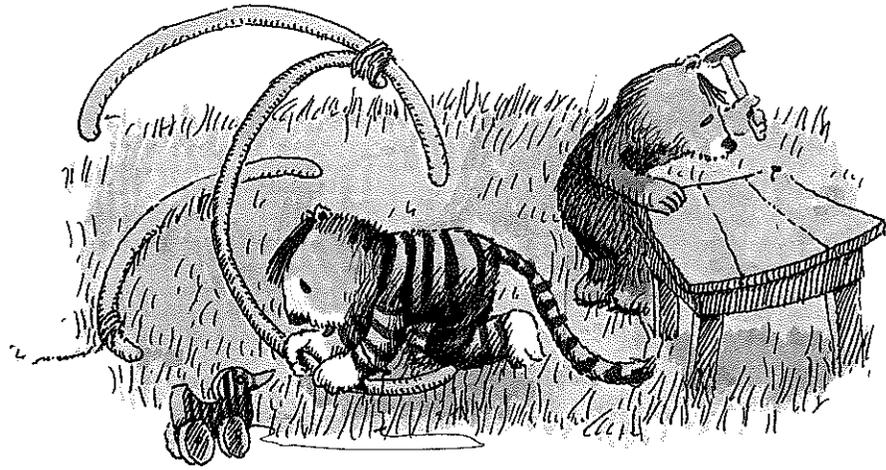
Und sie tanzten vor Freude hin und her und ringsherum.

Aber du weißt schon, was das für ein Wegweiser war. Na? Genau.

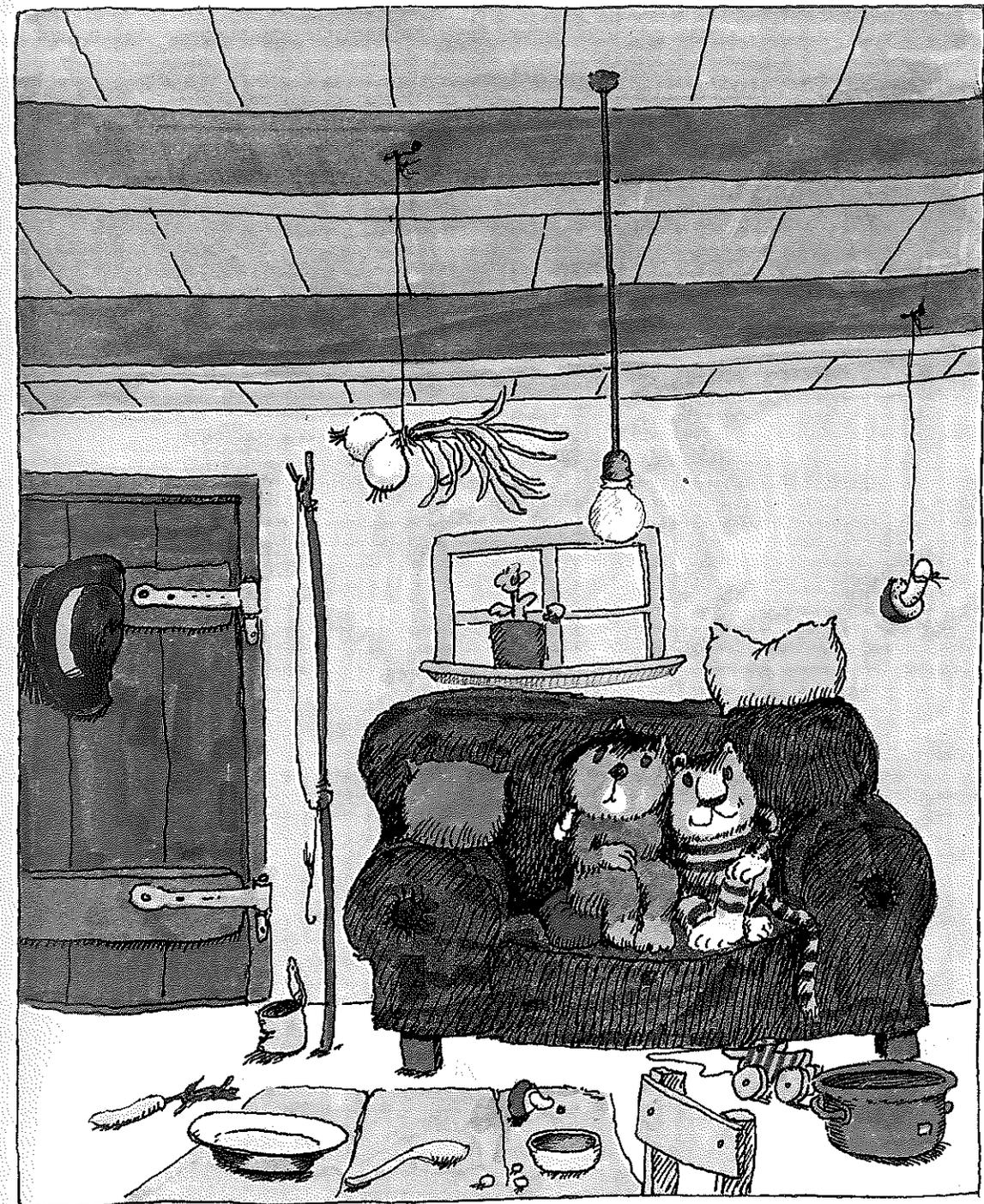
Und als sie noch ein kleines Stück weitergingen, kamen sie zu einem verfallenen Haus mit Schornstein.



»O Tiger«, rief der kleine Bär, »was sehen denn da unsere scharfen Augen, sag!«  
»Ein Haus, Bär. Ein wunderbar, wundervoll schönes Haus. Mit Schornstein. Das schönste Haus der Welt, Bär. Da könnten wir doch wohnen.«  
»Wie still und gemütlich es hier ist, Tiger«, rief der kleine Bär, »lausch doch mal!«  
Der Wind und der Regen hatten ihr altes Haus ein bisschen verwittern lassen, so dass sie es nicht wieder erkannten. Die Bäume und Sträucher waren höher gewachsen, alles war etwas größer geworden.  
»Hier ist alles viel größer, Bär«, rief der kleine Tiger, »Panama ist so wunderbar, wundervoll schön, nicht wahr?«  
Sie fingen an, das Haus zu reparieren. Der kleine Bär baute ein Dach und einen Tisch und zwei Stühle und zwei Betten.  
»Ich brauche zuerst einen Schaukelstuhl«, sagte der kleine Tiger, »sonst kann ich mich nicht schaukeln.«



Und er baute einen Schaukelstuhl.  
Dann pflanzten sie im Garten Pflanzen  
und bald war es wieder so schön wie früher.  
Der kleine Bär ging fischen, der kleine  
Tiger ging Pilze finden. Nur war es jetzt  
*noch* schöner; denn sie kauften sich ein  
Sofa aus Plüsch und ganz weich. Das kleine  
Haus bei den Sträuchern kam ihnen jetzt so  
schön vor wie kein Platz auf der Welt.  
»O Tiger«, sagte jeden Tag der kleine Bär,  
»wie gut es ist, dass wir Panama gefunden  
haben, nicht wahr?«



»Ja«, sagte der kleine Tiger, »das Land unserer Träume. Da brauchen wir nie, nie wieder wegzugehen.«

Du meinst, dann hätten sie doch gleich zu Hause bleiben können?

Du meinst, dann hätten sie sich den weiten Weg gespart?

O nein, denn sie hätten den Fuchs nicht getroffen und die Krähe nicht. Und sie hätten den Hasen und den Igel nicht getroffen und sie hätten nie erfahren, wie gemütlich so ein schönes, weiches Sofa aus Plüsch ist.

